

JURISTINNEN SCHWEIZ
FEMMES JURISTES SUISSE
GIURISTE SVIZZERA
GIURISTAS SVIZRA
WOMEN LAWYERS SWITZERLAND



40 FRAUEN,
DIE BEWEGEN –
JAHRE FRAUEN
IN BEWEGUNG.

www.weblaw.ch

ISBN 978-3-905742-92-3 (Editions Weblaw)

© **Editions Weblaw, Bern(e) 2011**

Alle Rechte sind dem Verlag Editions Weblaw vorbehalten, auch die des Nachdrucks von Auszügen oder einzelnen Beiträgen. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insb. für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

INHALT

Vorwort	7
Regula Kägi-Diener (1950)	
Und ihre Schwester Verena Kägi-Diener (1950)	13
Marie Goegg-Pouchoulin (1826 - 1899)	25
Emilie Kempin-Spyri (1853 - 1901)	29
Emilie Gourd (1879 - 1946)	33
Rosa Bloch-Bollag (1880 - 1922)	37
Iris von Roten-Meyer (1917 - 1990)	41
Katharina Zenhäusern-Zenhäusern (1920)	51
Theresia Rohner Mattmüller (1954)	55
Brigitte Kuthy Salvi (1958)	59
Elisabeth Kopp-Iklé (1936)	69
Ruth Dreifuss (1940)	73
Doris Leuthard Hausin (1963)	77
Marthe Gosteli (1917)	87
Ruth Im Obersteg Geiser (1921)	91
Emilie Lieberherr (1924 - 2011)	95
Die streikenden Basler Lehrerinnen (1959)	99
Clara Feinstein-Rosenberg (1915)	103
Marlis Koller-Tumler (1956)	113
Verena Bräm-Burckhardt (1932)	117
Margrith Bigler-Eggenberger (1933)	121
Helen Keller Schmid (1964)	125

Christiane Brunner (1947)	129
Christa Stünzi (1986)	133
Ruth Reusser (1946)	143
Lina Huber-Weissert (1851 - 1910)	147
Marianne Hammer-Feldges (1948)	
Und ihre Tochter Anna Murphy-Fehr (1982)	157
Sarah Montani (1972)	163
Elisabeth Blunschy-Steiner (1922)	173
Lise Girardin-Baud (1921-2010)	177
Paula Zysset (1999)	181
Verena Diener Lenz (1948)	185
Beatrice Weber-Dürler (1944)	195
Andrea Opel (1979)	199
Claudia Lazzarini Zanetti (1965)	209
Riitta Diener-Alho (1948)	213
Corinne Schmidhauser Henauer (1964)	217
Marianne Heimozy-Loeffel (1947)	221
Doris Strahm (1953)	225
Die Journalistinnen	239
Die Grafikerin	239



DIE «BETTY BOSSI»

DER JURISTEN- WELT

SARAH
MONTANI
1972

MIT RECHERCHEKURSEN IM INTERNET IST SIE SCHON WÄHREND DEM STUDIUM AUF ERFOLGSKURS. DAS WAR ENDE DES LETZTEN JAHRHUNDERTS. INS NEUE JAHRTAUSEND STARTET SIE GEMEINSAM MIT IHREM GESCHÄFTSPARTNER UND EINEM ARBEITSINSTRUMENT, DAS AUS DER JURISTENWELT NICHT MEHR WEGZUDENKEN IST: DER «JUSLETTER». - RZ

Während des Studiums habe ich am Institut für Rechtsinformatik der Uni Bern als Hilfsassistentin gearbeitet. Zu meinen Aufgaben gehörte, Studenten das juristische Recherchieren im Internet beizubringen. Es war die Zeit der Floppy-Disc. Von Google sprach noch kein Mensch, Wikipedia gab es noch nicht. Mir fiel auf, dass sich immer wieder Anwälte in den Kurs einschlichen. Meistens sassen sie geduckt in der hintersten Reihe, aber nur schon das Alter und die Krawatte verrieten sie. Einmal kontrollierte ich die Studentenausweise. Ich staunte nicht schlecht, als mir einer einen gefälschten Ausweis entgegenstreckte. Zugleich fand ich diese Urkundenfälschung, begangen von einem Anwalt, süss.

Gemeinsam mit Franz Kummer, der damals auch unterrichtete, und heute mein Geschäftspartner ist, beschlossen wir, Kurse für Anwälte anzubieten. Eine erste Investition drängte sich auf: Wir schufen eine eigene Webseite und gründeten die Firma Weblaw. Bald kamen wir auf die Idee, eine digitale Zeitschrift zu machen, die wöchentlich per E-Mail verschickt wird: Nach zwei Jahren Vorbereitung war der «Jusletter», mit heute über 15 000 zahlenden Abonnenten, geboren. Ich hatte vorher die Universitäten abgeklappert und Professorinnen und Professoren angeworben, für uns zu schreiben. Oft wussten sie nicht, was ein E-Mail ist.

Wir haben die ersten Jahre 80 bis 100 Stunden pro Woche gearbeitet. Vier Jahre später hat uns das Bundesgericht das erste Mal zitiert. Das war ein Meilenstein für uns, den wir ordentlich gefeiert hatten. Nach drei Jahren leisteten wir uns die ersten Ferien. Franz Kummer und ich waren damals ein Paar und konnten es gar nicht fassen, als wir plötzlich in der Karibik waren und

nicht arbeiten mussten. Wir waren zehn Jahre zusammen, wir heirateten sogar. Weblaw, mit heute 35 Angestellten (inklusive Putzfrau), der «Jusletter» und all die anderen Rechercheprodukte für Juristen waren unsere Kinder. Aber irgendwann waren unsere Kinder selbständig und aus dem Haus und wir stellten fest, dass unsere Beziehung eigentlich eine Arbeitsbeziehung war. Jetzt sind wir glücklich geschieden.

Weil meistens mein Name als Mitinhaberin von Weblaw mit Unterschrift aber ohne Bild im Editorial des «Jusletters» steht, glauben viele, ich sei so etwas wie «Betty Bossi». Das finde ich lustig. So wie «Betty Bossi» die tägliche Arbeit in der Küche erleichtert, wollen wir die tägliche juristische Arbeit erleichtern. Mit unserer Webseite wollen wir der «Single Point of Entry», also gewissermassen das Tor zur juristischen Internetwelt sein.

Ich bin in Salgesch im Wallis als Tochter eines Winzers aufgewachsen. Meine Eltern haben mich gefördert, ich konnte sogar Geige und Klavier spielen lernen. Auch heute mit 39 Jahren nehme ich immer noch Klavierunterricht. Beim Spielen fliesst eine ganz andere Energie in mir. Das Einstudieren eines Klavierwerks ist etwas Vergängliches. Deshalb male ich wohl auch; Öl auf Leinwand. Malen ist etwas Bleibendes. Wenn ich hundert Werke beieinander habe und 30 davon gelungen finde, mache ich jeweils eine Ausstellung.

In der Juristenwelt kennen alle ihren Namen: Sarah Montani. Sie ist nicht nur die Mitinhaberin von Weblaw und Mitherausgeberin des «Jusletters». Sie ist auch leidenschaftliche Klavierspielerin und Malerin. (Bild: zvg)